Biblischer Impuls für Dienstag, 21.04.2020 1.Korinther 16, 1-12 **(von Gerhard Bauer)**

Die Sammlung für die Urgemeinde
1Ich komme jetzt zu der Geldsammlung für die Gemeinde in Jerusalem. Ihr müsst es so halten, wie ich es auch den Gemeinden in Galatien gesagt habe: 2 Jeden Sonntag legt ihr bei euch zu Hause etwas auf die Seite, so viel jeder oder jede entbehren kann. Bewahrt es auf; dann muss nicht erst gesammelt werden, wenn ich komme. 3 Nach meiner Ankunft werde ich die Brüder, die ihr aussucht, mit Empfehlungsschreiben nach Jerusalem schicken, damit sie eure Spende übergeben. 4 Wenn es sich empfiehlt, dass ich selbst mitkomme, werden wir gemeinsam reisen.
Die Pläne des Apostels
5 Ich komme über Mazedonien zu euch. Dort werde ich nur durchreisen, 6 bei euch dagegen möchte ich, wenn möglich, eine Zeit lang bleiben, vielleicht sogar den Winter über. Dann könnt ihr mich für die Weiterreise mit allem Nötigen ausstatten. 7 Ich möchte euch diesmal nicht nur flüchtig auf der Durchreise besuchen. Ich hoffe, dass ich einige Zeit bei euch verbringen kann, wenn der Herr es erlaubt. 8 Ich habe vor, noch bis Pfingsten in Ephesus zu bleiben. 9 Hier steht mir die Tür weit offen für ein erfolgreiches Wirken, und ich muss mich mit vielen Gegnern auseinandersetzen.
10 Wenn Timotheus zu euch kommt, dann seht darauf, dass ihr ihn nicht entmutigt. Denn er arbeitet genau wie ich für den Herrn. 11 Niemand soll ihn verachten. Verabschiedet ihn in gutem Einvernehmen und gebt ihm, was er braucht, damit er zu mir zurückkommen kann. Ich erwarte ihn zusammen mit den Brüdern, die bei ihm sind. 12 Dem Bruder Apollos habe ich lange zugeredet, mit den Brüdern zusammen zu euch zu reisen, aber er wollte jetzt einfach nicht. Wenn es ihm besser passt, wird er kommen.

Paulus kommt zum Schluss seines Briefes. Nach Ermahnungen, richtungsweisenden Worten zur Nachfolge und Ermutigungen folgen nun noch einige praktische Hinweise und Informationen, die ihm genauso am Herzen liegen wie die theologischen Dinge. Als erstes geht es ums Geld. Ein Thema, das nichts an Aktualität verloren hat – auch in unseren Gemeinden. 😊
Konkret geht es um eine Spendensammlung für die Gemeinde in Jerusalem, für die Paulus in verschiedenen Gemeinden geworben hat. Diese Kollekte sollte zum einen wohl eine Unterstützung für die in Not geratenen Gemeindegliedern dort sein, zum anderen aber auch die ‚Connexio', die geistliche Verbundenheit hin zu den judenchristlichen Geschwistern, zum Ausdruck bringen. Ein Bekenntnis zueinander, das den Zusammenhalt und das Bewusstsein stärken soll, dass wir durch Christus als ein Leib miteinander verbunden sind. Die praktischen Hinweise, wie die Geldbeträge für die Sammlung aufgebracht werden sollen, machen deutlich, dass Paulus die Situation in Korinth kannte: viele Menschen hatten keine „Rücklagen" von denen sie etwas spenden konnten, darum war der Tipp „j*eden Sonntag legt ihr bei euch zu Hause etwas auf die Seite, so viel jeder oder jede entbehren kann…"* klug und lebensnah. Vielleicht würde uns das heute in angepasster Form ja auch helfen (viele machen das ja z.B. durch ihre regelmäßigen Monatsbeiträge schon). Dann gibt Paulus der Gemeinde noch an seinen weiteren Reiseplänen Anteil, legt ihnen seinen Mitarbeiter Timotheus ‚ans Herz' und informiert über ein Gespräch mit Apollos, das wohl nicht so wie von ihm erhofft verlaufen war.
Mich erinnert dieser Abschnitt ein wenig an die „Zeit der Gemeinschaft" in unseren Gottesdiensten. Es ist eine Zeit, in der wir auf das Reden Gottes zu uns antworten, miteinander teilen, was wir haben (auch in Form einer Geldsammlung), einander berichten und mitteilen, was in der kommenden Zeit für das Gemeindeleben wichtig ist. Auch diese Zeit ist, wie die Verkündigung und das gemeinsame Gebet, wichtig und Teil des Gottesdienstes, der uns in der Verbundenheit untereinander und vor Gott stärkt - und auch für unseren weiteren Weg in der Nachfolge Jesu.

→ ***Wie können wir die Verbundenheit mit anderen Geschwistern in diesen für manchen auch schwierigen Tagen auf besondere Weise zum Ausdruck bringen?***

Eine Anekdote:

Von der Mitte gehalten

Der Abt eines Klosters wurde von Besuchern gefragt: "Wie ist es möglich, dass alle Mönche trotz ihrer verschiedenen Herkunft, Veranlagung und Bildung eine Einheit darstellen?"

Statt einer theoretischen Erklärung antwortete der Abt mit einem Bild: "Stellt euch ein Rad vor. Da sind Feige, Speiche und Nabe. Die Feige ist die umfassende Mauer, die aber nur äußerlich alles zusammenhält. Von diesem Rand des Rades aber laufen die Speichen in der Mitte zusammen und werden von der Nabe gehalten. Die Speichen sind wir selbst, die einzelnen unserer Gemeinschaft. Die Nabe ist Jesus Christus. Aus dieser Mitte leben wir. Sie hält alles zusammen."

Erstaunt schauten die Besucher auf, sie hatten etwas Wichtiges verstanden. Doch der Abt sagte weiter: "Je mehr sich die Speichen der Mitte nähern, umso näher kommen sie auch selbst zusammen. Ins konkrete Leben übertragen heißt das: Wenn wir uns Christus, der Mitte unserer menschlichen und geistlichen Gemeinschaft, wirklich und ganz nähern, kommen wir auch einander näher. Nur so können wir miteinander und füreinander und damit auch für andere leben."

Weisheit des Mittelalters.

Gebetsimpuls*:*

Jesus, auferstandener Herr,
mit Dir darf ich mich verbunden wissen, für heute und für alle Zeiten. Deine Liebe verbindet mich aber auch mit anderen, mit Schwestern und Brüdern in der Gemeinde und auch darüber hinaus. Du verbindest alle, die Deinen Namen anrufen und dir folgen wollen zu einem großen Leib, durch den Du in dieser Welt zum Guten wirken willst. Hilf mir in dieser Verbindung zu bleiben und lass mich heute erkennen, was ich Gutes tun kann. AMEN